



## Oberbayern und Nord-Tirol 1910.

Eine Vor-Sommer-Reise mit koleopterologischen  
Exkursionen.

Von Redakteur Alte, Berlin.

Da ich als Leiter eines alljährlich tagenden standespolitischen und fachwissenschaftlichen Kongresses sowieso gezwungen war, mich an den beiden Pfingstfeiertagen des Jahres 1910 zur Wahrnehmung meiner Amtsgeschäfte nach München zu begeben, so beschloß ich, meine alljährliche Erholungsreise zusammen mit meiner Frau in diesem Jahre im Anschluß an die Münchener Tagung in Oberbayern und Nord-Tirol zu verleben, ein Vorsatz, den ich nicht zu bereuen haben sollte. Wer sich von den verehrten Lesern bereits einmal in ähnlicher Lage befunden haben sollte und gezwungen war, zwei volle Tage, noch dazu Feiertage, von morgens bis abends bei dem schönsten Wetter in geschlossenen Räumen verleben, eine zirka hundertköpfige Delegiertenversammlung leiten, all den vielen an ihn herantretenden Erfordernissen und Wünschen gerecht werden und daneben noch Repräsentationspflichten erfüllen zu müssen, der wird es mir nachempfinden können, daß ich, als diese unvermeidliche Pfingsttagung sich in der Frühe des dritten Tages endlich ihrem Ende näherte, die Hände dankerfüllt emporhob und die nun folgende Erholungsreise mit sehnüchtiger Freude begrüßte. Der sogenannte dritte Pfingstfeiertag war neben einer Besichtigung der hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten Münchens und seiner nähern Umgebung auch einem Besuche Starnbergs gewidmet, und erst in der Frühe des vierten Tages entführte uns das Dampfroß endlich nach Schliersee, von wo aus eine Besteigung der Gindelalm und Neureuth mit daran anschließendem Abstieg nach Tegernsee geplant war. Alles ging programmäßig vor sich. Von Schliersee führte uns der Weg, verhältnismäßig sanft ansteigend, in zirka 3 Stunden zur Gindelalm, wo wir noch ziemlich hohen Schnee antrafen und, als Binnenländer der Bergtouren ungewohnt, erst eine kleine Erholungspause eintreten lassen mußten. Dann ging es, immer durch mindestens fußhohen Schnee, in einer Extratour noch zur Gindelalpschneid (1330 m) empor, von dort durch hohe Schonung und immerwährenden Schnee wieder bergab zur Neureuth

(1264 m). Da es inzwischen Mittag geworden war, kam uns das von der A.-V.-S. Tegernsee dort oben erbaute Neu-reuthaus mit seiner bekannten guten Verpflegung sehr willkommen. Nach erfolgter Stärkung genossen wir eine überwältigend schöne Fernsicht auf Ebene und Gebirge. Aus dem Tale grüßten die lieblichen Orte rings um den Tegernsee herauf, und über die Gipfel der Berge hinweg schweifte der Blick bis zum weitblinkenden Groß-Venediger, wirklich ein lohnender Rundblick! Schließlich erfolgte der Abstieg, der uns in verhältnismäßig kurzer Zeit nach Tegernsee brachte. Nach einer kurzen Rast ging es per Motorboot über den See nach der Station Schwaighof, von dort führte uns ein herrlicher Weg, in der Nähe des Zwillingsdorfes Rottach-Egern, immer an der Rottach entlang, zu unserm interimistischen Heim, zu dem ganz abseits von jeder Verkehrsstraße und zwischen hohen Bergen eingeklemt gelegenen Flecken Tuften (zirka 725 m), dessen idyllische Reize wir durch die ebenso lebenswürdige wie dankenswerte Vermittlung eines befreundeten Münchener Kollegen kennen und schätzen lernen durften.

Von Tuften aus bot sich uns nun in reichstem Maße die Gelegenheit, dieses wunderschöne Fleckchen Alpenvorland mit seiner reizvollen und ständig wechselnden Umgebung nach allen Richtungen zu durchstreifen und gleichzeitig die Käferfauna dieses herrlichen Gottesbodens zu studieren. Der bemerkenswertesten Naturschönheiten in der nähern Umgebung Tuftens sind so viele, daß ich mich darauf beschränken will, hier nur die wichtigsten wiederzugeben. Da sind vor allen Dingen die Rottachfälle, welche nach zirka  $\frac{3}{4}$ -stündiger Wanderung, die uns stets an der wilden Rottach entlang langsam bergauf führt, hinter Enterrottach erreicht werden und durch ihre, malerisch zwischen hohen Felsenwänden herabstürzenden Wassermassen eine bemerkenswerte Sehenswürdigkeit bieten. Dann von Bergen der 1734 m hohe Wallberg, der in zirka 3 Stunden bequem bestiegen werden kann, auf seinem felsigen Gipfelgrat ein 8 m hohes eisernes Kreuz sowie ein Kirchlein trägt und eine geradezu prachtvolle Aussicht bietet, sowie der zwar bedeutend niedrigere, nämlich nur 1207 m hohe und in 1 Stunde besteigbare Riederstein, welcher aber mit seiner auf steilem Fels errichteten Kapelle einen einzig schönen Anblick vom Tal aus bietet und auch von oben ein wunderbares Panorama der zu seinen Füßen liegenden Flecken und Dörfer gewährt. Von Tuften zum Tegernsee sind nur

zirka 15 Minuten Weg. Von dort bietet uns die bequeme Motorbootverbindung reichlich Gelegenheit, die herrlichen Naturschönheiten, welche speziell die abgelegene Westseite dieses zirka 1 Meile langen und 2 Kilometer breiten Sees aufweist, zu besuchen. Wir fahren also wiederum von Station Schwaighof ab und lassen uns von dem Motorboot nach Abwinkel bringen. Wenn wir uns dort, nach Verlassen des Bootes, rechts am See entlang halten, kommen wir in einigen Minuten zum Söllbach, den wir bergauf verfolgen und welcher mit seinen eingedämmten wildstürzenden Wassermassen einen geradezu imposanten Anblick bietet, einen Anblick, der jenseits der Straße von Kaltenbrunn nach Egern nur noch an Schönheit zunimmt. Überschreiten wir bei der Straße Kaltenbrunn—Egern den Söllbach, so gelangen wir in zirka  $\frac{1}{2}$  Stunde nach Wiessee und können von dort den herrlichen Zeiselbach aufwärts zum Bauer in der Au, einer Alpenwirtschaft mit guter Küche, emporsteigen. Der malerische, geradezu entzückend schöne Anblick des zwischen hohen Felsenwänden wild herabschießenden Zeiselbaches, der ungehemmt in seinem Bett zwischen massigen Felsenblöcken und entwurzelten Baumriesen dahinbraust, die wohltuende Stille vermischt mit der zerklüfteten Zerrissenheit der ungebundenen und hier noch so völlig jungfräulichen Natur, das alles wirkt auf den nervös erschöpften Großstädter wie Balsam und gibt ihm das geistige und seelische Gleichgewicht im Eilzugstempo wieder. Beim Bauer in der Au angekommen, steigen wir jenseits des Hochplateaus wieder bergab und sind in kurzer Zeit wieder in Wiessee, welches ebenfalls eine Motorbootstation besitzt, von wo wir wieder nach Schwaighof und damit nach Tuften zurückkehren können. Von den verschiedenen anderen, ebenfalls erwähnens- und sehenswerten Partien dieser Gegend will ich nur noch eine von Tuften sehr bequem auszuführende Tour nach Nord-Tirol hinein zum Achensee, dem anerkannt schönsten See Nordtirols, beschreiben. Wir wenden uns also die Rottach entlang zu dem bereits genannten Zwillingsdorf Rottach-Egern und verfolgen von dort einen wunderbaren, erst durch Schonung, dann durch Hochwald, zum Schluß wieder durch Schonung führenden, langsam bergansteigenden, stets neben der etwas träge dahinfließenden Weissach herlaufenden Waldweg, der uns in zirka 2 Stunden zum Dorfe Kreuth führt. Von dort geht es die Straße zu dem etwas weiter südlich gelegenen Wildbad Kreuth entlang, welche wir aber zirka  $\frac{1}{4}$  Stunde vor dem Wildbade

verlassen, um rechts in die direkt zum Achensee führende Straße einzubiegen. Diese führt, immer parallel der hier jetzt bedeutend wildern Weissach, zwischen massigen Bergwänden hindurch, bergan zu dem zirka 2 Stunden entfernten Weiler Glashütte (892 m). Von dort geht es an dem bayrischen Zollamt Stuben vorüber in zirka  $\frac{1}{2}$  Stunde zur Stubenalp (Paßhöhe 942 m). Jetzt tritt man in den romantischsten und malerischsten Teil dieses Gebietes ein. Die Straße geht durch Schluchten und Täler abwechselnd steil bergab und bergauf, überschreitet bei dem ehemaligen österreichischen Zollamte Kaiserwacht, mitten in dem zur Zeit der Tiroler Freiheitskämpfe stark befestigt gewesenen Achenzugpaß gelegen, die Tiroler Grenze (877 m) und erreicht in zirka  $1\frac{1}{2}$  Stunde das Dorf Achenwald (822 m). Hier überschreitet man die Achen, einen Abfluß des Achensees, steigt wiederum durch Tannenwald, immer an der in der Tiefe brausenden und wild dahinschäumenden Achen entlang, bergauf, an dem Flecken Leiten vorbei, um in wiederum zirka  $1\frac{1}{2}$  Stunde das Dorf Achenkirch zu erreichen. Die Häuser dieses zirka 1 Stunde langen Dorfes ziehen sich fast bis zum See hin, der dem Wanderer im letzten Momente sichtbar wird. Dann aber bleibt man wie geblendet stehen und glaubt seinen Augen nicht zu trauen, so überwältigend ist der plötzliche Anblick. Der Achensee, wie schon erwähnt, der anerkannt schönste See Nordtirols, ist zirka 9 Kilometer lang und zirka 1 Kilometer breit. Er ist von hohen Bergen umschlossen, von denen besonders der an der Westseite steil in den See abfallende Rabenspitze (2050 m) der bemerkenswerteste ist, tiefblau gefärbt und stellenweise bis zu 134 m tief. Der Verkehr auf dem Achensee wird durch Dampfboote aufrecht erhalten. Der rüstige Fußgänger wird diese Tour nach hierher von Tegernsee aus in einem Tage bewältigen können, dann in Achensee übernachten, um am andern Tage wieder den Rückweg anzutreten, wenn er es, um nicht zu sehr zu ermüden, nicht vorzieht — da auf dieser Strecke ein Postautomobilverkehr eingerichtet ist — von Tegernsee bis Glashütte zu fahren und von dort am ersten Tage die Strecke bis zum Achensee zu Fuß zurückzulegen, um am zweiten Tage von Achensee bis Glashütte zu fahren und von dort den Weg bis Tegernsee zu Fuß zu bewältigen, ein Ausweg, zu dem ich mich aus mannigfaltigen Gründen ebenfalls entschloß. Der eifrige Wanderer und Naturschwärmer, insonderheit der Entomologe, wird den Automobilverkehr in diesem herrlichen Stückchen Gottes-

erde auch nur mit einem nassen und einem trockenen Auge ansehen; denn wenn auch die zeitweiligen Annehmlichkeiten dieses modernen Beförderungsmittels nicht zu unterschätzen sind, so sind andererseits seine schädigenden Wirkungen auf die davon betroffenen Naturschönheiten, besonders für den naturschwärmenden Fußgänger und Touristen, unbestreitbar.

An der Hand dieser kurzen Reisenotizen möchte ich mich nun dem rein koleopterologischen Teile vorliegender Arbeit zuwenden und die Aufzählung der en passant erbeuteten Kolepteren nach ihren Fundorten wie folgt registrieren:

Bei Rottach-Egern und Tuften: *Dermestes lardarius* (am Holz in der Wohnung), *Melolontha vulgaris* (in der Erde), *Carabus ullrichi* (am Fahrweg), *Carabus granulatus* und *Otiorrhynchus porcatus* (an altem Holz bei der Tuftenmühle), *Seminolus pilula* und *Seminolus glabratus* (auf Feldwegen), *Onthophagus fracticornis* und *Aphodius depressus* (an Exkrementen), *Pilonthus decorus* (am Feldwege), *Athous haemorrhoidalis*, *Athous longicollis*, *Athous puncticollis*, *Limonius aeruginosus* und *Agriotes obscurus* (auf Feldwegen), *Amara aenea* (auf Sandwegen), *Bembidium nitidulum*, *Anthrenus scrophulariae*, *Polydrusus cerrinus* und *Liparus germanus* in Massen (an altem Holze bei der Tuftenmühle).

Auf dem Fußwege an der Rottach entlang nach Enterrottach: *Phyllobius argentatus*, *Phytonomus variabilis*, *Phytonomus punctatus*, *Otiorrhynchus morio*, *Otiorrhynchus sensitivus*, *Abax ater*, *Carabus auronitens*, *Orina cacaliae*, *Orina intricata* var. *tuderschi*, *Phytodecta viminalis* (alle am Wege).

Weg von Schliersee nach Tegernsee: *Poecilus cupreus*, *Poecilus coeruleus*, *Otiorrhynchus ventricola*, *Chrysomela polita*, *Chrysomela staphylea* (alle am Wegrande).

Am Söllbach bei Tegernsee: *Cicindela campestris*, *Cicindela hybrida* var. *riparia*, *Cicindela sylvicola*, *Staphylinus caesarus* (alle am Wege).

Am Zeiselbach bei Tegernsee: *Otiorrhynchus fuscipus*, *Otiorrhynchus niger*, *Otiorrhynchus gemmatus*, *Pissodes picea* (an altem Holze auf dem Wege), *Ludius virens* var. *signatus*, *Archontas murinus*, *Chrysomela goettingensis*, *Chrysomela coeruleus*, *Timarcha metallica*, *Melasoma aenea*, *Ela-*

teroides dermestoides, *Cantharis violacea*, *Cantharis abdominalis* (an feuchten Felswänden und auf großblättrigen Sumpfpflanzen).

Weg über Glashütte nach Achensee (Nordtirol): *Chlaenius nigricornis*, *Carabus cancellatus*, *Silpha atrata*, *Silpha granulata*, *Poecilus coerulescens* (alle am Wege), *Silpha tyrolensis* var. *nigrata*, *Geotrupes mutator* (beide in der Nähe des Achensees an Exkrementen), *Meloe violaceus* (am Wege).



### Massenflug der Smaragd-Eule *Phlogophora scita* Hb.

In den „Mitteilungen der Münchner Entomolog. Gesellschaft 1911, Nr. 1 u. 2“, gibt Herr E. Arnold eine interessante Schilderung eines Massenflugs der schönen Smaragdeule *Phlogophora scita* Hb. im südlichen Leilatale im Kaukasus, wo er mit seinen Kameraden am Biwakfeuer lagerte. In Wölkchen von 10—20 Stück tanzten die Schmetterlinge an der vom Feuer beschienenen Seite „eines jeden der umstehenden Stämme in tollem Reigen empor“, leider fast durchweg an den Spitzen der Vorderflügel beschädigt, wahrscheinlich eine Folge des Anstreichens an die Rinde der Bäume. Sobald nach etwa 10 Minuten der Mond aus den Wolken trat, waren die hellgrünen herrlichen Eulen wie durch Zauberschlag verschwunden.

### Der Sanddornschwärmer *Deilephila hippophaës* Esp.

Über die Zucht dieses seltenen Schwärmers gibt Herr J. Rackl in den „Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft 1910“, wertvolle Notizen, nach denen die Aufzucht vom Ei bis zur Puppe nur 28 Tage betrug, aus denen nach genau 21 Tagen die Falter schlüpften. Die Futterpflanze ist der Sanddorn (*Hippophaë rhamnoides* L.), ein bis 4½ m hoch werdender Zierstrauch mit orangeroter Scheinbeere. Interessant ist, daß die Räumchen nach zweiter und dritter Häutung durch ihre eigenartige Stellung die Blätter der Futterpflanze oft ganz täuschend nachahmen, indem sie sich, mit dem hintersten Beinpaar am Stengel haftend, im Halbbogen nach rückwärts beugen, wodurch sie vor Feinden sicher trefflich geschützt sind. Die Zucht benötigt nach obigem Referenten viel Wärme; auch die Futterpflanze soll möglichst sonnigen Plätzen entnommen werden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [1912](#)

Autor(en)/Author(s): Alte H.

Artikel/Article: [Oberbayern und Nord-Tirol 1910. Eine Vor-Sommer-Reise mit koleopterologischen Exkursionen 95-100](#)